



## Lagebericht und Jahresabschluss 31.12.2011

- Lagebericht inkl. Statistischer Bericht
- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- Bericht des Verwaltungsrates

## Geschäft und Rahmenbedingungen

### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Im vergangenen Jahr hat Deutschland sein staatliches Finanzierungsdefizit dank der relativ guten konjunkturellen Erholung 2011 auf 1,0 % des Bruttoinlandsproduktes zurückführen können. In den beiden vorangegangenen Jahren war der Grenzwert des Maastricht-Vertrages von 3 % noch überschritten worden.

Das Bruttoinlandsprodukt selbst hat hierzulande im Frühjahr 2011 sein Vorkrisenniveau wieder erreichen und dann leicht überschreiten können. Die Kapazitätsauslastung hat sich im Zuge der kräftigen Erholung recht schnell wieder normalisiert. Damit bestand dann auch wieder mehr Anlass für Investitionen zum Erhalt und zur Erweiterung der Produktionskapazitäten. Tatsächlich waren die Anlageinvestitionen (insgesamt 2011 real +6,5 %) sowohl bei den Ausrüstungen (+8,3 %) als auch bei den Bauten (+5,4 %) sehr dynamisch. Die Investitionstätigkeit hat 2011 den Export als Haupttriebfeder des Wachstums der deutschen Wirtschaft abgelöst.

Der Export selbst lief zwar auch 2011 noch sehr gut (real +8,2 %), doch legten zugleich auch die Importe (+7,2 %) deutlich zu. Unter dem Strich wuchs der Außenbeitrag nur noch moderat. In der zunehmenden Expansion der Importe spiegelt sich zum einen die hohe Verzahnung der Wertschöpfungsketten in Europa und der Weltwirtschaft wider; viele Teile der deutschen Endprodukte, auch der stark export-orientierten Investitionsgüterbranchen, stammen als Vorprodukte und Halbfertigwaren selbst aus dem Ausland, etwa aus Osteuropa. Zum anderen zeigt sich in den steigenden Importen die Nachfrage entfaltende relative Wachstumsstärke der deutschen Volkswirtschaft innerhalb Europas. Deutschland wird wieder stärker zu einer Konjunkturlokomotive für die Partnerländer. Der nicht mehr weiter anwachsende Außenbeitrag bzw. der eng verwandte und sich ähnlich entwickelnde Leistungsbilanzüberschuss stimulieren zwar nicht mehr direkt das Wachstum hierzulande. Dennoch ist dies eine zu begrüßende Entwicklung, weil dadurch die Spannungen und Ungleichgewichte im Euroraum korrigiert werden.

Der private Konsum (real +1,5 %) blieb von der Größenordnung des Expansionstempos etwas hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Dennoch ist es begrüßenswert, dass er nach vielen Jahren der Stagnation überhaupt etwas Belebung erfahren hat. Hierzu dürften die nach der Rezession wieder gestiegene durchschnittliche Arbeitszeit, die gute Beschäftigung, damit einhergehend mehr Arbeitsplatzsicherheit und höhere Einkommen beigetragen haben. Die Sparquote als Anteil des Sparens der privaten Haushalte an ihrem verfügbaren Einkommen ist 2011 auf 10,9 % gesunken. 2010 lag sie noch bei 11,4 %.

Der staatliche Konsum wurde 2011 ebenfalls noch einmal erhöht (+1,2 %), allerdings nach dem Auslaufen der Konjunkturpakete nicht mehr so stark wie noch 2010. Dieser graduelle Ausstieg aus der Stimulierung kam mit Blick auf den Zyklus gerade phasengerecht.

Wegen seines hohen Gewichts im BIP trägt der Konsum – privat und staatlich zusammengenommen – mehr als ein Drittel des Gesamtwachstums 2011. Für das Gesamtjahr 2011 hat sich nach der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes vom 11. Januar 2012 insgesamt eine Wachstumsrate von 3,0 % ergeben. Das ist deutlich über dem langjährigen Durchschnitt für Deutschland und nach 2010 das zweite starke Jahr in Folge.

Deutlich schlechter als noch vor einem Jahr bewerten jedoch die Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis die wirtschaftlichen Aussichten, wie die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern belegt. Anfang 2011 zeigten sich 30,9 % optimistisch, derzeit sind es nur noch 14,2 %. Und waren vor Jahresfrist nur 10,8 % der Unternehmer skeptisch, so sind es derzeit 22,3 %.

Dass der deutsche Arbeitsmarkt über die wechselhafte Konjunktur hinweg gute Nachrichten liefert, daran hat man sich nun schon seit einer halben Dekade gewöhnen können. 2011 setzte sich der dort auszumachende Besserungstrend weiter fort. Der Zuwachs bei der Zahl der Erwerbstätigen war sogar noch einmal stärker als im ebenfalls schon guten Jahr 2010. Stand 2010 im Zuge der gesamtwirtschaftlichen Erholung zunächst noch die Rückkehr zu normalen Arbeitszeiten und die Wiederauffüllung von Arbeitszeitkonten im Vordergrund, so kam es 2011 wieder vermehrt zu Neueinstellungen. Um über 530.000 auf nunmehr über 41 Mio. hat die Zahl der Erwerbstätigen zugelegt. So viele Menschen gingen in Deutschland noch nie einer offiziellen produktiven Arbeit nach. Die Produktivität je Erwerbstätigem stieg um 1,6 %, je Arbeitsstunde um 1,2 %. Spiegelbildlich zur Erwerbstätigkeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen 2011 im Vorjahresvergleich um 263.000. Die Quote verringerte sich auf 7,1 %. Im Main-Kinzig-Kreis sank die durchschnittliche Arbeitslosenquote von 6,2 % im Jahr 2010 auf 5,4 % im Jahr 2011.

Das Vertrauen in die institutionellen Grundlagen der Währungsunion wurde mit den getätigten Interventionen starken Beanspruchungen ausgesetzt. Das veränderte geldpolitische Handlungsfeld ist auf lange Sicht äußerst wachsam im Auge zu behalten. Akute Inflationsgefahren in der momentanen Konjunktursituation drohen davon ausgehend jedoch nicht. Die Preissteigerungsraten lagen 2011 zwar mit 2,7 % bei den Verbraucherpreisen im Euroraum, bzw. 2,3 % in Deutschland über Zielniveau. In vorgelagerten Stufen, bei Großhandels-, Erzeuger- und Einfuhrpreisen war der Druck zeitweise sogar noch deutlich höher. Doch sind diese erhöhten Raten Einmaleffekten geschuldet, die nicht monetär verursacht sind. Hohe Energie- und Rohstoffpreise, allen voran wieder einmal der Ölpreis, haben 2011 ihre Spuren hinterlassen. Hinzu kamen Verbrauchssteuererhöhungen in manchen der Krisenländer, die dringend ihren Haushalt bereinigen mussten.

### ***Berichterstattung über die Branchensituation***

Im Sommer 2011 brachen die Aktienmärkte ein, verloren zwischen Juli und September vielerorts – so auch in Deutschland gemessen am DAX – ein Drittel ihres Wertes. Angeführt wurden die Verluste von Bankaktien, ausgelöst durch Befürchtungen um Ausfälle aus Staatsanleihen und Rekapitalisierungsbedarf der Kreditinstitute. Tatsächlich gab es ab Herbst 2011 wieder Blockaden und Misstrauen am Interbankenmarkt. Die Lage erinnerte an die Situation nach der Lehman-Insolvenz drei Jahre zuvor. Viele Kreditinstitute parkten ihre Liquidität wieder bei der Europäischen Zentralbank, während andere Institute, vor allem aus den Krisenländern, in immer stärkerem Maße auf die Finanzierung durch die Notenbank angewiesen sind.

Die Europäische Zentralbank hat ihren Expansionsgrad gegen Jahresende 2011 noch einmal deutlich gesteigert. Die im April und Juli als erster vorsichtiger Ausstieg aus der geldpolitischen Sondersituation vorgenommenen Leitzinsanhebungen wurden im November und Dezember unter dem neuen EZB-Präsidenten Draghi wieder zurückgenommen. Es blieb bei der Vollzuteilung bei den Tendergeschäften. Außerdem wurde im Dezember die Mindestreservspflicht halbiert. Besonders kritisch sind die 2010 schon begonnenen, in der

zweiten Jahreshälfte 2011 aber massiv ausgeweiteten Ankäufe von Staatsanleihen durch die Europäische Zentralbank zu sehen. Sie bedrohen die Unabhängigkeit der Notenbank und sind nicht vereinbar mit dem Gedanken der Trennung von Geld- und Finanzpolitik. Andererseits sind sie in der verschärften Staatsschuldenkrise das einzige kurzfristig funktionierende Instrument, um ein Überschießen der Risikoprämien zu verhindern, sich selbst erfüllende Prophezeiungen eines Staatsbankrotts zu vermeiden und die so dringend nötigen Brandmauern zu den im Prinzip solventen Euro-Staaten aufrechtzuerhalten.

### **Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse**

Die Sparkasse Hanau ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Sparkassenzweckverband Hanau. Die Sparkasse Hanau ist Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, die durch ihr Verbundkonzept zu einem gemeinsamen Produktions- und Vertriebsverbund mit gemeinsamem Risikomanagement zusammengeschlossen ist.

Gemäß ihrem öffentlichen Auftrag und dem Regionalprinzip folgend bietet die Sparkasse Hanau in ihrem Geschäftsgebiet alle Finanzdienstleistungen an.

Für Verbindlichkeiten, die vor dem 19. Juli 2001 eingegangen wurden, gilt die bisherige Gewährträgerhaftung unbeschränkt. Zwischen dem 19. Juli 2001 und dem 18. Juli 2005 eingegangene Verbindlichkeiten fallen unter die Gewährträgerhaftung, wenn die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht. Für die übrigen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung des Trägers.

Die Sparkasse Hanau ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses System stellt sicher, dass die angeschlossenen Institute selbst geschützt, insbesondere deren Liquidität und Solvenz gewährleistet werden. Dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute. Die fälligen Ansprüche jedes Kunden, insbesondere jedes Einlegers, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieft Forderungen, wie auch alle anderen Ansprüche können daher in voller Höhe erfüllt werden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat den Haftungsverbund der Deutschen Sparkassenorganisation als Verbund in Form einer institutssichernden Einrichtung aufsichtlich anerkannt. Dies führt zu einer Nullanrechnung verbundinterner Forderungen im Rahmen der Solvabilitätsverordnung.

Die Sparkasse Hanau ist darüber hinaus dem beim Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen gebildeten Reservefonds angeschlossen. Der Reservefonds sichert die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kunden einschließlich Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und sonstigen institutionellen Anlegern sowie die verbrieften Verbindlichkeiten. Ausgenommen hiervon sind Verbindlichkeiten, die bei den Instituten als Eigenmittelbestandteile i. S. v. § 10 KWG dienen oder gedient haben.

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichts gemäß der Solvabilitätsverordnung erfolgt auf der eigenen Internetseite [www.sparkasse-hanau.de](http://www.sparkasse-hanau.de).

## Darstellung der Geschäftsentwicklung

### Bilanzielle Entwicklung

Aktiva in Mio. EUR	2010	2011	Veränderung	
			absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	520	562	42	8,1%
Forderungen an Kunden	2.779	2.845	66	2,4%
Wertpapiere	867	864	-3	-0,3%
Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen	41	40	-1	-2,4%
Übrige Aktiva	82	77	-5	-6,1%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.289</b>	<b>4.388</b>	<b>99</b>	<b>2,3%</b>

Passiva in Mio. EUR	2010	2011	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.446	1.379	-67	-4,6%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.405	2.514	109	4,5%
Verbriefte Verbindlichkeiten	172	173	1	0,6%
Rückstellungen	23	22	-1	-4,3%
Nachrangige Verbindlichkeiten	10	11	1	10,0%
Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken § 340g HGB)	223	282	59	26,5%
Übrige Passiva	10	7	-3	-30,0%
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.289</b>	<b>4.388</b>	<b>99</b>	<b>2,3%</b>

Die bilanzielle Entwicklung ist erneut durch einen leichten Anstieg der Bilanzsumme um 99 Mio. EUR auf 4.388 Mio. EUR gekennzeichnet. Das Geschäftsvolumen, das neben der Bilanzsumme auch die Eventualverbindlichkeiten umfasst, legte ebenfalls zu und stieg um 117 Mio. EUR auf 4.572 Mio. EUR.

#### Hohes Niveau im Kundenkreditgeschäft ausgebaut

Traditionell wird die Aktivseite der Sparkassenbilanz vom Kreditgeschäft mit Kunden geprägt. Das hohe Niveau des Vorjahrs konnte weiter ausgebaut werden. Die Forderungen an Kunden betragen 2.845 Mio. EUR nach 2.779 Mio. EUR im Vorjahr. Im Gegenzug gingen die unwiderruflichen Kreditzusagen um 2 Mio. EUR auf 91 Mio. EUR. zurück.

Innerhalb der Forderungen an Kunden kam es zu Verschiebungen bei den Kundengruppen. Die Bruttovolumina der Forderungen an Privatkunden stiegen um 5,2 % auf 1.209 Mio. EUR an. Die Forderungen an Geschäftskunden sanken insgesamt um 43 Mio. EUR auf 1.279 Mio. EUR. Dabei konnte die weiter angestiegene Nachfrage nach Sparkassenmitteln den Rückgang bei Fördermitteln nicht kompensieren. Die Forderungen an Öffentliche Haushalte stiegen im Jahr 2011 um 3,6 % auf 503 Mio. EUR an.

Die Volumenentwicklung im Kundenkreditgeschäft entspricht insgesamt den Erwartungen.

#### Kundeneinlagen wieder ausgebaut

Im bilanziellen Einlagengeschäft stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,5 % auf 2.514 Mio. EUR an. Dabei kam es auch zu Umschichtungen der Einlageformen.

Längerfristige Anlagen mit fester Zinsbindungsfrist sowie Termineinlagen waren wieder mehr gefragt, während Sichteinlagen und klassische Spareinlagen zurück gingen.

Die verbrieften Verbindlichkeiten blieben mit 173 Mio. EUR nach 172 Mio. EUR im Vorjahr nahezu konstant.

Das bilanzielle Einlagengeschäft mit Kunden entwickelte sich etwas besser als erwartet. Hier wirken die Maßnahmen zur Verbesserung der Vertriebskultur.

#### Bilanzsumme insgesamt weiter moderat gewachsen

Im Hinblick auf ein ausgewogenes Ertrag-Risiko-Verhältnis wurde das Volumen des bilanziellen Eigengeschäfts auf dem Vorjahresniveau gehalten. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 42 Mio. EUR auf 562 Mio. EUR insbesondere durch Engagements im Bereich der Sparkassen-Finanzgruppe. Die eigenen Wertpapiere blieben mit 864 Mio. EUR nach 867 Mio. EUR im Vorjahr nahezu konstant. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.379 Mio. EUR nach 1.446 Mio. EUR im Vorjahr. Der Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgte sowohl im täglich fälligen Bereich als auch mit vereinbarter Laufzeit.

Insgesamt ist das Wertpapierportfolio hinsichtlich der Laufzeiten bis maximal 10 Jahre Restlaufzeit gestreut. Rund die Hälfte der Papiere weisen Restlaufzeiten von maximal drei Jahren auf. Der Schwerpunkt bzgl. der Emittenten liegt bei Kreditinstituten und Öffentlichen Emittenten, rund 10 % des Bestandes sind Unternehmensanleihen. Ferner ist die Sparkasse in Wertpapier-Spezialfonds mit dem Anlageschwerpunkt in Unternehmensanleihen des Industrie- sowie Finanzbereichs und in Immobilienfonds investiert.

Die aktuelle Bilanzsumme entspricht insgesamt den Erwartungen.

#### Außerbilanzielles Finanzdienstleistungsangebot

Die Sparkasse Hanau bietet ihren Kunden umfassende Produkte und Dienstleistungen an, die nicht unmittelbar in der Sparkassenbilanz abgebildet werden. Das Wertpapiergeschäft und die Depotwerte unserer Kunden folgten den Entwicklungen an den Finanzmärkten und gingen wie auch das Bausparneugeschäft leicht zurück. Das Versicherungsgeschäft konnte sich nach dem Rückgang des Vorjahrs wieder erholen und an Volumen zulegen.

nichtbilanzwirksames Kundengeschäft in Mio. EUR	2010	2011	Veränderung	
			absolut	in %
Wertpapiergeschäft inkl. Dekabank (Depotwerte ohne eigene IHS)	568,5	546,6	-21,9	-3,9%
Bausparneugeschäft (LBS-Bausparvolumen Neugeschäft)	57,4	47,7	-9,7	-16,9%
Versicherungsgeschäft (Leben- / Rentenversicherungen der SV Sparkassenversicherung)	18,4	19,8	1,4	7,6%

Die S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein 100%iges Tochterunternehmen der Sparkasse Hanau, übt für diese die Bereiche mobiler Vertrieb, Immobilienvermittlung sowie das Bauspargeschäft aus. In der S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH, ebenfalls ein 100%iges Tochterunternehmen, sind die Bereiche Vorsorge und Versicherungen

angesiedelt. Darüber hinaus hat die Sparkasse an die S-Dienstleistung Hanau-Main-Kinzig GmbH, ein weiteres 100%iges Tochterunternehmen, wesentliche Teile der Marktfolge-Sachbearbeitung Giro/Spar sowie die Archivierung und Immobilienbewertung ausgelagert.

## Ertragslage

Ertragslage in Mio. EUR	2010	2011	Veränderung	
			absolut	in %
Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge)	84,0	75,8	-8,2	-9,8%
Provisionsüberschuss	14,8	15,0	0,2	1,4%
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen (-)	56,4	57,1	0,7	1,2%
Teilbetriebsergebnis	42,4	33,7	-8,7	-20,5%
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	-0,4	-0,4	
Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen	2,3	1,5	-0,8	-34,8%
Betriebsergebnis vor Bewertung	44,7	34,8	-9,9	-22,1%
Bewertungsergebnis (-)	22,0	15,4	-6,6	-30,0%
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	22,7	19,4	-3,3	-14,5%

Der Zinsüberschuss (einschl. laufender Erträge) sank zwar aufgrund einer konservativeren Positionierung im Bereich der Fristentransformation im vergangenen Jahr um 8,2 Mio. EUR auf 75,8 Mio. EUR, liegt damit aber wiederum deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Der Provisionsüberschuss wurde leicht um 1,4 % auf 15,0 Mio. EUR gesteigert. Dies ist auch auf die erfolgreiche Produktpalette im Privatgirobereich mit den „grimm-Konten“ zurück zu führen. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 0,7 Mio. EUR auf 57,1 Mio. EUR an. Darin enthalten ist erstmals die Bankenabgabe. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten hinterließen beim Nettoergebnis des Handelsbestands Spuren, das sich auf -0,4 Mio. EUR belief nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sanken weiter und betragen jetzt 3,3 Mio. EUR nach 3,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip). Die Sparkasse hat gemäß § 340f Abs. 3 HGB eine Verrechnung zwischen Erträgen und Aufwendungen vorgenommen. Per Saldo wurden Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Auflösungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 38,8 Mio. EUR (2010: Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft in Höhe von 12,8 Mio. EUR) vorgenommen. Dieser positive Saldo wurde maßgeblich durch die Überführung von Reserven nach § 340 f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken beeinflusst. Das Bewertungsergebnis im Eigengeschäft war nahezu ausgeglichen. Im übrigen Bewertungsergebnis dominierte die Bewertungsmaßnahme bei einer Beteiligung. Zur weiteren Stärkung des Kernkapitals wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB um 50 Mio. EUR auf 72 Mio. EUR erhöht.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich insgesamt auf 19,4 Mio. EUR nach 22,7 Mio. EUR im Vorjahr, da der Rückgang des Zinsüberschusses von den weiteren Positionen nicht vollständig kompensiert werden konnte. Der Steueraufwand sank ebenfalls um 2,1 Mio. EUR auf 10,4 Mio. EUR.

Die Sparkasse Hanau hat im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss von 9,0 Mio. EUR erzielt.

Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich im vergangenen Jahr von 56,8 % auf 63,3%. Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität vor Steuern als Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bezogen auf das bilanzielle Eigenkapital zu Jahresbeginn sank im Gegenzug auf 9,7 % (2010: 11,8 %).

Die Ertragslage der Sparkasse ist solide. Das Ergebnis fällt weiterhin im langjährigen Vergleich gut aus. Der Rückgang im Zinsüberschuss entsprach der Erwartung und ist bedingt durch die konservative Positionierung. Die Personal- als auch die Sachaufwendungen stiegen wie erwartet moderat an. Nach dem bemerkenswerten Ergebnis des Vorjahres entspricht der Rückgang im Jahr 2011 den Erwartungen.

## **Finanzlage**

### ***Finanzmanagement***

Die Sparkasse Hanau refinanziert sich über die Einlagen ihrer Kunden sowie an den Geld- und Kapitalmärkten. Sie geht dabei sowohl langfristige als auch kurzfristige Zinsbindungen ein. Die Refinanzierung erfolgt in inländischer Währung. Die Möglichkeit der Refinanzierung über öffentliche Namenspfandbriefe und Hypothekenspfandbriefe wurde weiter genutzt. Das Finanzmanagement der Sparkasse dient neben dem Ausgleich der Zahlungsströme im Kundengeschäft auch der Erzielung von Transformationsbeiträgen. Das Risikomanagement in diesem Bereich ist an späterer Stelle beschrieben.

### ***Liquidität***

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2011 jederzeit gewährleistet. Die Anforderungen der vom Bundesministerium der Finanzen aufgestellten Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum Jahresende 2011 hat die Liquiditätskennziffer 1,48 betragen (Vorjahr: 1,53; Mindestwert 1,0). Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhält die Sparkasse Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über Offenmarktgeschäfte der Europäischen Zentralbank wurden genutzt. Die Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen stand weiterhin zur Verfügung.

## **Vermögenslage**

### ***Eigenkapital***

Die Sparkasse Hanau verfügte neben der Sicherheitsrücklage über einen Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Diese bestanden sowohl aus den nachrangigen Verbindlichkeiten als auch aus den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Mit Blick auf die sich verändernden Eigenkapitalanforderungen gem. Basel III hat die Sparkasse Hanau Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB überführt.

Die gesetzlichen Eigenkapitalbestimmungen, die das Verhältnis von haftendem Eigenkapital zur Summe der gewichteten Risikoaktiva gemäß § 10 KWG definieren, wurden gemäß SolvV mit einer Gesamtkapitalziffer von 15,1 % nach 14,2 % im Vorjahr weiterhin deutlich übererfüllt. Die Kernkapitalquote beträgt 10,2 % nach 9,6 %. Die Sparkasse quantifiziert ihre Adressenrisiken mit dem Kreditrisikostandardansatz und die operationellen Risiken mit dem Basisindikatoransatz.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist gegeben.

### ***Nicht finanzielle Leistungsindikatoren***

Im Jahresdurchschnitt 2011 arbeiteten für die Sparkasse 632 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 641) in Voll- und Teilzeit. Darunter waren 33 Auszubildende (Vorjahr: 41). Die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut in Anspruch genommen. Dies berücksichtigt die Kennzahl Mitarbeiterkapazität. Die Mitarbeiterkapazität (Äquivalent zu Vollzeitbeschäftigten) betrug zum Jahresende (ohne Auszubildende) 505 nach 488 im Vorjahr. Die Tochtergesellschaften beschäftigten zum Jahresende 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 37). Die Möglichkeit der Elternzeit haben auch vier Väter in Anspruch genommen.

Die Fluktuationsrate der bankspezifisch Beschäftigten (ohne Ausscheiden aus dem Berufsleben) betrug 4,4 % (Vorjahr 4,1 %).

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2011</b>
unter 20 Jahre	3	3
20 bis unter 30 Jahre	92	93
30 bis unter 40 Jahre	140	125
40 bis unter 50 Jahre	175	193
50 bis unter 60 Jahre	129	132
über 60 Jahre	17	23
Insgesamt	556	569

Der Erfolg der Sparkasse Hanau beruht ganz wesentlich auf dem Einsatz und dem Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei kommt der ständigen Fort- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu, wobei hier sowohl eine Zusammenarbeit mit der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen erfolgt als auch interne und externe Referenten für Schulungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Die Sparkasse wendet den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) an und nutzt dabei die Möglichkeit, Teile der Vergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter variabel zu gestalten.

Gesellschaftliches Engagement ist ein Kernelement des Selbstverständnisses der Sparkasse Hanau. Die Sparkasse stellt sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und engagiert sich umfangreich. Insgesamt hat die Sparkasse rund 580 Vereine und Einrichtungen unterstützt. Neben Erträgen aus den Stiftungen kamen rund 660.000 Euro insbesondere kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie Sportvereinen zugute. Zudem hat die Sparkasse 1,2 Mio. Euro in ihre Stiftungen eingebracht.

Zusammenfassend beurteilt der Vorstand die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse Hanau als geordnet und zufriedenstellend.

## **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2011 nicht eingetreten.

## **Risikobericht**

### ***Risikomanagementziele***

Ein ertragsorientiertes Bankmanagement zielt bewusst darauf ab, Risiken zu übernehmen und diese aktiv zu steuern. Zu den wesentlichen Risiken zählen Adressen-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken. Die geschäftspolitischen Entscheidungen der Sparkasse Hanau und die damit verbundene Übernahme von Risiken sind mit dem Ziel einer angemessenen Rentabilität verbunden.

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Bemessung, Kontrolle und Steuerung der wesentlichen Risiken eines Kreditinstituts sind in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zusammengefasst. Diese wurden im Dezember 2010 erneut novelliert. Die Sparkasse Hanau hat die neuen Anforderungen im Laufe des Jahres 2011 umgesetzt.

Die Sparkasse Hanau handelt auf Grundlage eines individuellen Risikotragfähigkeitskonzepts. Die Betrachtung von zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen und die daraus abgeleitete Limitierung der verschiedenen Risikoarten tragen diesem Sachverhalt Rechnung. In die GuV-orientierte Ermittlung des Risikodeckungspotenzials gehen neben dem erwarteten Ergebnis des laufenden Jahres im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB, der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und das bilanzielle Eigenkapital ein, soweit diese nicht im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach SolV gebunden sind. Im Rahmen des bestehenden Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt auch regelmäßig eine Betrachtung von unterschiedlichen außergewöhnlichen Ereignissen. Dabei wird sichergestellt, dass auch in diesen Szenarien die Risikotragfähigkeit der Sparkasse gewährleistet ist. Eine rentabilitätsorientierte Risikopolitik verbunden mit dem Risikotragfähigkeitskalkül bilden somit die elementaren Säulen für das Risikomanagement der Sparkasse.

Ziel des Risikomanagements ist die angemessene und regelmäßige Quantifizierung, Kontrolle und Steuerung aller Risiken, denen die Sparkasse ausgesetzt ist, wobei neben Real-Case-Szenarien und Worst-Case-Szenarien auch außergewöhnliche Umweltzustände (Stressszenarien) berücksichtigt werden. Die Durchführung „Inverser Stresstests“ ergänzt das bestehende Stresstest-Programm und baut konsequent auf der Betrachtung außergewöhnlicher Ereignisse auf, in dem mehrere von einander unabhängige außergewöhnliche Ereignisse kombiniert werden.

### ***Risikomanagementmethoden***

In ihrem Methodikleitfaden Risikomanagement und im Strategie-Handbuch hat die Sparkasse die für sie bedeutsamen Risiken, deren Ermittlung, Bewertung und Steuerung sowie die

Systematik der Ermittlung der Risikotragfähigkeit und das Limitsystem dokumentiert. Die Sparkasse Hanau hat ihr Risikodeckungspotenzial nicht vollständig mit internen Limiten belegt.

Das Risikocontrolling ist organisatorisch von den Bereichen Markt und Handel getrennt. Die Interne Revision prüft und überwacht den Risikomanagementprozess.

### **Methoden zur Absicherung**

Die Sparkasse Hanau setzt zur Risikosteuerung und -absicherung derivative Finanzinstrumente ein. Art und Umfang der derivativen Geschäfte werden nachfolgend bei den jeweiligen Risikokategorien erläutert und ergeben sich aus dem Anhang des Jahresabschlusses.

Wesentliche Risiken der Sparkasse Hanau:

<b>Adressrisiken</b>	- Einzelgeschäftsebene	- Portfolioebene
<b>Marktpreisrisiken</b>	Zinsänderungsrisiko -periodenorientiert - wertorientiert	Sonstige - Aktien - Devisen - Immobilienfonds
<b>Liquiditätsrisiken</b>		
<b>Operationelle Risiken</b>		

### **Adressrisiken**

Unter dem Adressrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer Zahlung oder die Verschlechterung der Bonität eines Vertragspartners bezeichnet, die mit einem Wertverlust des Finanzgeschäfts verbunden ist.

Auf Einzelgeschäftsebene erfolgt eine risikobewusste Kreditwürdigkeitsprüfung. Dabei werden zentral für die S-Finanzgruppe entwickelte Ratingverfahren eingesetzt.

Zusätzlich verwendet die Sparkasse Hanau zur Quantifizierung der Adressrisiken auf Portfolioebene das DSGVO-Programm Credit Portfolio View (CPV). Die erforderlichen Parameterdaten werden fortlaufend erhoben und finden innerhalb der monatlichen Berechnung des Ausfallrisikos mit Hilfe des Value-at-Risk-Konzepts ihren Niederschlag. Zur Steuerung von Adressrisiken werden auch Kreditderivate (Credit-Default-Swaps), Metakreditgeschäft und Kreditpool-Transaktionen eingesetzt. Hierbei tritt die Sparkasse sowohl als Risikokäufer als auch als Risikoverkäufer auf.

Um einen zeitnahen Einblick in den zum Jahresende zu erwartenden Risikovorsorgeaufwand zu erhalten, führt die Sparkasse monatlich einen Prozess zur Forderungsbewertung durch.

Am 31. Dezember 2011 ergab sich für das Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen) mit einem Volumen von 3.931 Mio. EUR folgende Risikostruktur: Auf die Ratingklassen 1 bis 8, die eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zwischen 0,01 % und 1,30 % aufweisen, entfällt ein Anteil von 86,09 % am Kundenkreditvolumen. Auf die

Ratingklassen 9 bis 15 mit einer mittleren Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 2,00 % und 20,00 % entfällt ein Anteil von 8,82% am Kundenkreditvolumen. 1,56 % des Kundenkreditvolumens entfallen auf die Ratingklassen 16 bis 18. 3,53 % des Kundenkreditvolumens wurden zum Stichtag als ungeratet geführt.

Zum Bilanzstichtag ergab sich im Eigengeschäft mit einem Volumen von 1.375 Mio. EUR folgende Risikostruktur: Auf den Bereich der Ratingklasse 1 (AAA bis A-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 0,09 % p.a.) entfallen 85 % der Anlagen, 14 % entfallen auf die Ratingklassen 2-5 (bis BBB-; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 0,12 % und 0,40 % p.a.). 1 % der Anlagen weisen ein Rating zwischen Klasse 6 und 12 auf (bis B; mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit bis 6,70 % p.a.).

### **Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko wird als die Gefahr negativer Abweichungen einer Position bzw. mehrerer Positionen von einem Referenzwert, welcher sich durch Änderungen der Marktrisikofaktoren ergibt, beschrieben. Das Zinsänderungsrisiko ist wesentlicher Bestandteil des Marktpreisrisikos.

Zur Steuerung des Abschreibungsrisikos im Wertpapiergeschäft erfolgt eine tägliche Bewertung der betreffenden Positionen. Die Sparkasse quantifiziert das Abschreibungsrisiko im Wertpapiergeschäft im Rahmen des täglichen Reports der Marktpreisrisiken.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene einen wertorientierten Steuerungsansatz unter Beachtung des periodischen Ergebnisses. Hierfür finden die entsprechenden DSGVO-Studien Berücksichtigung. Die Analyse des Zinsänderungsrisikos für die Bestände des Eigen- und des Kundengeschäfts wird mit Hilfe eines Value-at-Risk-Konzepts, das auf der sogenannten Modernen historischen Simulation basiert, auf täglicher bzw. monatlicher Basis durchgeführt. Das Kundengeschäft wird nach einer Benchmark, das Eigengeschäft der Sparkasse wird aktiv gesteuert. Hierbei wird im Normal Case ein Konfidenzniveau von 95 % (im Worst Case mindestens 99,9 %) simuliert. Die Haltedauer beträgt dabei 10 Tage im Eigengeschäft und 21 Tage im Kundengeschäft. Als Stützzeitraum wird die Historie seit Anfang 1988 betrachtet. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse Hanau neben bilanziellen Instrumenten auch Derivate, insbesondere Payer- und Receiver-Swaps ein. Diese werden sowohl als Micro-Hedges als auch im Rahmen der benchmark-orientierten Zinsbuchsteuerung genutzt.

Auch bei den weiteren Marktpreisrisiken erfolgt eine VaR-Quantifizierung. Im Normal Case wird ein Konfidenzniveau von 95 % simuliert (Worst Case mindestens 99,9 %). Stützzeitraum sind mindestens 250 Handelstage.

Die Marktpreisrisiken betragen insgesamt zum 31.12.2011 (VaR) 8,6 Mio. EUR (Vorjahr: 8,8 Mio. EUR). Zusätzlich zur wertorientierten Betrachtung erfolgt die vierteljährliche Quantifizierung der Risiken unter einer GuV-orientierten Sichtweise. Hierbei werden verschiedene Geschäftsstruktur- und Zinsszenarien berücksichtigt. Beide Modelle enthalten ein Limitsystem, das der Sparkasse die Risikoauslastung aufzeigt.

Bei einem fiktiven ad hoc-Zinsschock von +200 Basispunkten über Nacht ergibt sich am Bilanzstichtag ein Rückgang des ökonomischen Wertes um 15,6 % der Eigenmittel. Damit ist

die Sparkasse Hanau im aufsichtlichen Sinne kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.

### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass eine Zahlungsverpflichtung nicht mehr uneingeschränkt erfüllt werden kann. Die bestehenden umfangreichen Refinanzierungsmöglichkeiten und die Investition in liquide Eigenanlagen gewährleisten die tägliche Zahlungsfähigkeit. Auf Basis von verschiedenen Liquiditätsszenarien führt die Sparkasse regelmäßig eine vorausschauende Liquiditätsplanung durch und stellt eine ausgewogene Struktur der Aktiva und der Passiva dar.

### **Operationelle Risiken**

Das operationelle Risiko beinhaltet die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Sparkasse Hanau setzt verschiedene Methoden ein, um operationelle Risiken zu identifizieren. Zur Erkennung von eingetretenen operationellen Risiken setzt die Sparkasse eine Schadensfalldatenbank ein. Der Vorstand wird fallweise sowie vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle unterrichtet.

Darüber hinaus wird zur Steuerung und Identifikation von möglichen operationellen Risiken eine Risikolandkarte jährlich erstellt. Hierbei werden verschiedene Prozesse der Sparkasse von sachkundigen Mitarbeitern beurteilt. Die Ergebnisse werden dem Vorstand berichtet. Die operationellen Risiken werden mittels Basisindikatoransatz nach Solvabilitätsverordnung quantifiziert. Zum 31.12.2011 beträgt die Eigenkapitalunterlegung hieraus 13,7 Mio. EUR. Der risikoäquivalente Betrag wird im Rahmen des bestehenden Gesamtbanklimitsystems angerechnet und findet somit im Rahmen des ganzheitlichen Risikomanagementkonzepts Berücksichtigung.

### **Zusammenfassende Darstellung**

Die Sparkasse Hanau hat ein umfangreiches System zur Bestimmung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials implementiert. Die Gesamtbankrisiken, die sich im Wesentlichen durch die Zusammenführung der oben beschriebenen Risiken ergeben, sind durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Die in den einzelnen Risikokategorien vorgegebenen internen Limite wurden in allen Szenarien eingehalten.

Die Sparkasse ist Mitglied der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und in das Neue Verbundkonzept eingebunden. Als ein zentraler Bestandteil wurde ein Risikofrühwarnsystem installiert. In zwei komplementären Ansätzen werden die Institute anhand ihrer betriebswirtschaftlichen Kennziffern und ihrer Risikotragfähigkeit beobachtet. Für die Sparkasse sind daraus insgesamt keine Risiken erkennbar.

Die Sparkasse Hanau hat folgende unabhängige Ratings erhalten:

Ratingagentur	Langfristiges Rating	Ausblick	Kurzfrist-Rating	erstellt / bestätigt
Verbundratings auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen:				
Fitch	A+	Stabil	F1+	24.05.2011
Standard & Poor's	A	Stabil	A-1	08.12.2011
DSGV-Ratings:				
Dominion Bond Rating Service (Floor-Rating)	A (high)	Stabil	R-1 (middle)	24.04.2012
Fitch (Gruppenrating)	A+	Stabil	F1+	12.03.2012
Moody's (Verbundrating)	Aa2	k.A.	k.A.	04.04.2012

## Prognosebericht

In besonderem Maße bestimmen externe Einflussfaktoren den Geschäftsverlauf des Jahres 2012. Sowohl die weltpolitische Lage als auch die Entwicklung der Konjunktur bestimmen maßgeblich Investitionen, Konsum und Zinsverlauf.

Die Sparkasse Hanau erwartet auch 2012 eine stabile und in der 2. Jahreshälfte positive Entwicklung. Die wichtigen Notenbanken werden die Wirtschaft mit niedrigen Zinsen und hoher Liquidität unterstützend begleiten. Die Weltkonjunktur sollte selbst bei einer Verlangsamung (China strebt eine leichte Wachstumsreduzierung an) noch weiter wachsen. In den USA setzt der Arbeitsmarkt durch die Reduzierung der Arbeitslosenquote positive Akzente und in einem Wahljahr dürfte man restriktive Kräfte vermeiden.

Die Bewältigung der Schuldenkrise sollte weitere Fortschritte machen. Die beschlossenen Sparpakete werden aber voraussichtlich das Wachstum in Euroland weiter schwächen. Deutschland wird durch seine hohe Produktivität und den eher schwachen Euro weiterhin profitieren und damit das stabilste Euro-Land bleiben. Die starke konjunkturelle Divergenz in Euroland bleibt bestehen.

Negativ könnten sich weiter steigenden Energiepreise auswirken, die die Inflationsrate vorläufig über der Zielmarke der EZB halten. Die Notenbank scheint aber zuversichtlich, dass dies nur ein temporäres Problem darstellen wird und sieht sich momentan nicht zu Zinserhöhungen genötigt.

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Sparkasse Hanau ihre Unternehmensentwicklung. Der tatsächliche Geschäftsverlauf kann aufgrund der grundsätzlichen Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung vom prognostizierten abweichen. Die Sparkasse überprüft unterjährig im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung die tatsächliche Entwicklung und passt die Ergebnisplanung bei wesentlichen Abweichungen an.

Der Vorstand der Sparkasse Hanau erwartet, dass im Jahresverlauf keine wesentliche Veränderung der Zinsstruktur eintreten wird. Das Niedrigzinsumfeld wird voraussichtlich Bestand haben. Im Eigengeschäft kann die Sparkasse die derzeit günstigen Refinanzierungs-

möglichkeiten im Geldmarkt nutzen, um mit moderaten Risiken stabile Erträge zu erwirtschaften.

Die Sparkasse geht von einem stabilen Volumen der Forderungen an Kunden aus. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden voraussichtlich gehalten werden können. In der Folge wird die Bilanzsumme etwa auf Vorjahresniveau liegen.

In ihrer mittelfristigen Unternehmensplanung geht die Sparkasse davon aus, den Zinsüberschuss moderat steigern zu können. Provisionsüberschuss und sonstiger ordentlicher Ertrag werden durch eine stärkere Ausrichtung auf das Wertpapiergeschäft voraussichtlich steigen.

Der Verwaltungsaufwand wird ebenfalls ansteigen. Ursache hierfür sind sowohl voraussichtlich höhere Personalaufwendungen insbesondere aufgrund von Tarifsteigerungen als auch erwartete moderate Sachkostensteigerungen. Die Risikoaufwendungen werden auf Basis unserer Planungen unter dem Vorjahresniveau liegen. Insgesamt erwartet der Vorstand der Sparkasse Hanau ein Jahresergebnis, das auf dem Niveau des Vorjahres liegt. In 2013 erwartet der Vorstand neben weiteren moderaten Steigerungen des Verwaltungsaufwands auch Steigerungen auf der Ertragsseite. Insgesamt wird das Jahresergebnis etwa auf dem gleichen Niveau gehalten werden können.

Risiken bestehen insbesondere in einem Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung und einer Verschärfung der Staatsschuldenkrise. Dies würde voraussichtlich zu einem Rückgang im Kreditgeschäft sowie zu höherem Wertberichtigungsbedarf führen. Die Auswirkungen verstärkter Arbeitslosigkeit würden auch im Privatkundensegment deutlich spürbar. Auch eine Ausweitung der Bonitätsaufschläge bei Anleihen kann zu einem erhöhten Bewertungsbedarf führen. Wenn sich die Europäische Zentralbank zu einer stärkeren Anhebung der Leitzinsen oder einer Verknappung der Liquidität am Geldmarkt entschließt, wird sich die Refinanzierung im Eigengeschäft spürbar verteuern und zu einem Rückgang des Zinsüberschusses führen. Ein deutlicherer Anstieg der Zinssätze insbesondere im langfristigen Bereich hätte ebenfalls weiteren Bewertungsbedarf im Eigengeschäft zur Folge. Insgesamt würde das Jahresergebnis deutlich niedriger ausfallen.

Eine stärkere oder früher einsetzende konjunkturelle Belebung wird die investitionsinduzierte Kreditnachfrage ansteigen lassen. Gleichzeitig werden die Risikoaufwendungen im Kreditgeschäft geringer als erwartet ausfallen. Eine besser als erwartete konjunkturelle Entwicklung hätte auch eine positive Auswirkung auf die Kundeneinlagen sowie das nichtbilanzielle Geschäft der Sparkasse. Sofern die EZB die Inflationsgefahr wieder geringer einschätzt und in der Folge die Leitzinsen weniger stark erhöht werden als dies die Marktteilnehmer aktuell antizipieren, wird die Sparkasse die sich daraus ergebenden Chancen im Eigengeschäft nutzen. Sollte sich die Risiko-Ertrags-Relation durch eine Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen Geld- und Kapitalmarkt verbessern, wird die Sparkasse auch die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Insgesamt ließe dies eine Steigerung des Geschäftsvolumens erwarten. Das Jahresergebnis wird bei einem günstigeren Geschäftsumfeld über dem Niveau des Vorjahrs liegen.

Die weiteren regulatorischen Entwicklungen, insbesondere gemäß Basel III, beobachtet die Sparkasse aufmerksam. Die eingeleiteten Maßnahmen werden dazu führen, dass die Sparkasse alle neuen regulatorischen Anforderungen frühzeitig erfüllen kann.

Durch Prozessoptimierungen und aufbauorganisatorische Anpassungen wird die Sparkasse Hanau weiterhin ihre Effizienz steigern und dabei die Tochter- und Verbundunternehmen mit einbeziehen. Gleichzeitig erfolgt eine weitere Ausrichtung auf die Kernkompetenzen im Vertrieb. Dazu gehört der weitere Ausbau von Geschäftsfeldern vor Ort.

Die Sparkasse Hanau wird ihr umfangreiches gesellschaftliches Engagement fortsetzen. Dabei sind auch wieder Zustiftungen zu regionalen Stiftungen angedacht.

Die Sparkasse Hanau wird sich weiter als wirtschaftlich starkes, technisch fortschrittliches Institut positionieren und sich nachhaltig in der Region behaupten. Dabei sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Kapital, um auch zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein und den Bürgern, den Selbständigen und Unternehmen und den Kommunen weiterhin als verlässlicher und leistungsstarker Partner zur Seite zu stehen.

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2011 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)**

**I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange**

1. Mitarbeiter (per 31.12.2011)

Beschäftigte insgesamt	665
Auszubildende	38

2. Geschäftsstellennetz (per 31.12.2011)

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	26
SB-Filialen	12
Geldausgabeautomaten	70
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	46

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

In Tsd. EUR	Volumen	Anteil in %
Insgesamt	1811	
Davon Verwendung für:		
• Soziales	928	51
• Kultur	580	32
• Umwelt	7	1
• Sport	165	9
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	131	7
• Sonstiges	0	0

4. Stiftung der Sparkasse Hanau / Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land

1. von der Sparkasse aufgebracht Stiftungskapital (in Tsd. EUR) am 31.12.2011	8.450	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr	280	
Insgesamt (in Tsd. EUR):		
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales	118	42
• Kultur	132	47
• Umwelt	0	0
• Sport	30	11
• Forschung/Wirtschafts-/ Wissenschaftsförderung	0	0
• Sonstiges	0	0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr (in Tsd. EUR)

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10.390
Sonstige Steuern	45

**II. Förderung der Vermögensbildung**

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl (per 31.12.2011)

Sparkonten	91.574
Termingeldkonten	1.829
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	129.719
• Geschäftsgirokonten	12.862
• Privatgirokonten	79.356
Summe	223.122
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.718

b) Vermögensbildung (per 31.12.2011) in Mio. EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.514
Davon:	
• Spareinlagen	623
• Andere Verbindlichkeiten	1.891
Verbriefte Verbindlichkeiten	173
Nachrangige Verbindlichkeiten	11
Genussrechte	0

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots (per 31.12.1

Anzahl Kundendepots	19.147
---------------------	--------

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände per 31.12.2011 (in Mio. EUR)

Depotbestand	559
--------------	-----

**III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs**

1. Forderungen an Kunden (per 31.12.2011) in Mio. EUR

Forderungen an Kunden	2.845
-----------------------	-------

2. Darlehenszusagen und –auszahlungen im Geschäftsjahr (in Mio. EUR)

Darlehenszusagen	278
Darlehensauszahlungen	242

**IV. Girokonten auf Guthabenbasis im Geschäftsjahr**

Girokonten auf Guthabenbasis	2.718
------------------------------	-------

**V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr**

Finanziertes Volumen (in Tsd. EUR)	1.442
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	815
• Öffentliche Fördermittel	627
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstige	0
Geplante Zahl von Arbeitsplätzen	10

**VI. Vermittelte Förderkredite per 31.12.2011**

Volumen (in Tsd. EUR)	20.963
-----------------------	--------

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2011



der  
Land

Sparkasse Hanau  
Hessen

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		14.478.341,90		14.147
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		11.747.275,82		18.333
			26.225.617,72	32.480
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		11.610.009,17		8.212
b) andere Forderungen		550.406.371,73		512.223
			562.016.380,90	520.434
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			2.845.391.710,85	2.779.081
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.298.096.290,16 EUR			( 1.292.514 )
Kommunalkredite	580.334.450,16 EUR			( 560.279 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			( 0 )
ab) von anderen Emittenten		20.158.262,30		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.158.262,30 EUR			( 0 )
		20.158.262,30		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		40.433.323,43		30.202
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.433.323,43 EUR			( 30.202 )
bb) von anderen Emittenten		649.700.582,62		697.503
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	608.706.630,65 EUR			( 667.489 )
		690.133.906,05		727.704
c) eigene Schuldverschreibungen		5.890.122,65		9.773
Nennbetrag	5.886.500,00 EUR			( 9.765 )
			716.182.291,00	737.477
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			147.394.068,57	130.006
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			40.387.858,57	40.947
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.552.118,92 EUR			( 1.552 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			155.828,65	167
darunter:				
Treuhandkredite	155.828,65 EUR			( 167 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		222.071,00		172
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			222.071,00	172
<b>12. Sachanlagen</b>			19.817.960,33	21.778
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			24.634.511,07	21.343
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			5.723.164,80	4.990
<b>Summe der Aktiva</b>			4.388.301.463,46	4.289.027

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		197.322.015,35		210.748
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.181.566.276,90</u>		<u>1.235.560</u>
			1.378.888.292,25	<u>1.446.308</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	440.856.776,16			510.357
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>182.154.202,65</u>			<u>206.801</u>
		623.010.978,81		717.159
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.150.470.434,89			1.128.631
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>740.319.081,48</u>			<u>559.355</u>
		1.890.789.516,37		1.687.987
			2.513.800.495,18	<u>2.405.145</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		173.055.190,92		171.558
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			( 0 )
			173.055.190,92	171.558
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			155.828,65	167
darunter:				
Treuhandkredite	155.828,65 EUR			( 167 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			4.687.758,70	6.341
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>3.073.501,65</u>	<u>3.270</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.636.422,00		9.358
b) Steuerrückstellungen		2.290.586,90		3.297
c) andere Rückstellungen		<u>9.925.860,95</u>		<u>10.296</u>
			21.852.869,85	22.951
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			10.651.980,91	10.151
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			72.000.000,00	22.000
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	201.135.545,35			192.136
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		201.135.545,35		192.136
d) Bilanzgewinn		9.000.000,00		9.000
			210.135.545,35	201.136
<b>Summe der Passiva</b>			4.388.301.463,46	4.289.027
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		183.523.634,19		166.259
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			183.523.634,19	166.259
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		90.515.911,16		92.682
			90.515.911,16	92.682

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	146.305.379,75			137.946
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	21.518.921,29			14.327
		167.824.301,04		152.273
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		96.783.177,47		71.586
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	660.844,93 EUR		71.041.123,57	( 695 ) 80.687
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.864.850,20		1.754
b) Beteiligungen		1.525.360,77		942
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		623
			4.390.210,97	3.319
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			387.014,30	22
<b>5. Provisionserträge</b>		16.696.820,10		16.732
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.724.129,26		1.939
			14.972.690,84	14.793
<b>7. Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			350.134,25	27
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			4.491.883,51	4.702
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	237.699,33 EUR			( 256 )
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			0,00	0
			94.932.788,94	103.496
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	26.315.600,11			25.757
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	7.303.044,17			7.017
darunter:				
für Altersversorgung	2.598.595,56 EUR			( 2.245 )
		33.618.644,28		32.774
b) andere Verwaltungsaufwendungen		20.234.027,96		20.222
			53.852.672,24	52.996
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3.256.160,32	3.368
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			3.022.366,93	2.439
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	12.563,93 EUR			( 0 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		12.826
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		38.823.003,11		0
			38.823.003,11	12.826
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		4.189.647,23		199
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			4.189.647,23	199
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			50.000.000,00	9.000
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			19.434.945,33	22.669
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		1.154
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR			( 1.154 )
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	1.154
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		10.390.319,18		12.466
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		44.626,15		48
			10.434.945,33	12.514
<b>25. Jahresüberschuss</b>			9.000.000,00	9.000
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			9.000.000,00	9.000
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			9.000.000,00	9.000

Anhang zum 31. Dezember 2011

**ANHANG**

**der**

**Sparkasse Hanau**

## A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Sparkasse Hanau zum 31. Dezember 2011 wurde nach den geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

**Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden** sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und Handelsbestand.

Die **Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten beziehungsweise niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Die **laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands** haben wir entsprechend der Vorgehensweise in unserer internen Steuerung in den GuV-Posten 7 ausgewiesen.

Für die **Ermittlung des beizulegenden Werts** haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein **aktiver Markt** vorliegt. Dabei haben wir auch die Marktverhältnisse in zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag in unsere Beurteilung einbezogen. Da nach unserer Einschätzung für die von uns gehaltenen Wertpapiere aktive Märkte vorliegen, haben wir Börsenpreise oder sonstige Marktpreise zur Bewertung herangezogen. Die angesetzten Kurse haben wir zusätzlich jeweils anhand einer zweiten Kursquelle plausibilisiert. Die Anteile an den Wertpapier-Spezialfonds und den Publikumsfonds haben wir grundsätzlich auf Basis der investmentrechtlichen Rücknahmepreise bewertet. Bei einem von der Fondsgesellschaft

geschlossenen Fonds erfolgte die Bewertung auf Grundlage ausreichender und aktueller Informationen der Fondsgesellschaft.

**Derivative Finanzinstrumente** bilanzieren und bewerten wir grundsätzlich einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RS BFA 5 und RS BFA 6. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie gezahlte bzw. erhaltene Margins werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Bewertungsverluste werden Drohverlustrückstellungen gebildet oder die aktivierten Optionsprämien bzw. Margins abgeschrieben.

Wir bilden nach allgemein anerkannten Grundsätzen **Mikro-Bewertungseinheiten** von Wertpapieren, Krediten, Buchverbindlichkeiten und Derivaten. Dabei folgt die handelsbilanzielle Abbildung der im Risikomanagement vorgenommenen Zusammenfassung. Unser Begriffsverständnis für die einzelnen Arten von Bewertungseinheiten orientiert sich dabei an den Ausführungen der Gesetzesbegründung zum BilMoG. Sind die Voraussetzungen zum Bilden einer Bewertungseinheit erfüllt, bewerten wir grundsätzlich die zugehörigen Grund- und Sicherungsgeschäfte - soweit sich die aus dem abgesicherten Risiko ergebenden Wertentwicklungen ausgleichen - kompensatorisch.

Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgt mittels der Einfrierungsmethode.

Zur prospektiven Wirksamkeitsmessung haben wir bei unseren Bewertungseinheiten jeweils Simulationsrechnungen zur Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bei einer definierten Veränderung des abgesicherten Risikos erstellt. Durch Bilden des Quotienten der ermittelten Wertveränderungen haben wir das Ausmaß der prospektiven Wirksamkeit ermittelt (Dollar-Offset-Methode). Zur Bestimmung der retrospektiven Wirksamkeit haben wir die zwischen dem Tag der Designation der Bewertungseinheit und dem Bilanzstichtag jeweils eingetretene Veränderung des abgesicherten Risikos bestimmt. Durch Berücksichtigung dieser Wertveränderungen und Konstanthalten der übrigen wertbestimmenden Faktoren haben wir eine Ermittlung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft vorgenommen. Soweit sich die so ermittelten Wertveränderungen ausgleichen, haben wir eine kompensatorische Bewertung vorgenommen.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert; bei einer Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

**Geringwertige Wirtschaftsgüter**, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Bei Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

**Steuerliche Sonderabschreibungen** früherer Jahre, die gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, beeinflussen das Ergebnis nur in unbedeutendem Umfang. Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

**Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag beziehungsweise Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste angemessen und ausreichend berücksichtigt. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei den Entwurf der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. ERS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Den **Aufwand für die Aufzinsung von Rückstellungen**, die nicht im Zusammenhang mit dem Bankgeschäft stehen (611 TEUR), haben wir im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassengeschäfte werden zum EZB-Referenzkurs von Ende 2011 umgerechnet. Schwebende Devi-

sentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Geschäften außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften und Beständen, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

**B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ****FRISTENGLIEDERUNG\***

	Restlaufzeiten				Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	Beträge, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
<b>Aktivposten</b>						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	45.196	200.000	185.000	87.000	----	----
4. Forderungen an Kunden	65.875	155.026	630.277	1.798.474	187.814	----
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	----	----	----	----	----	98.136
<b>Passivposten</b>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	202.845	86.112	688.733	162.863	----	----
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	17.294	70.351	92.742	14	----	----
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	139.930	117.515	305.211	166.548	----	----
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	----	----	----	----	----	3.660
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	----	----	----	----	----	----

\* Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

### BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

In den folgenden Posten sind Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundene(n) Unternehmen sowie an/gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

Bilanzposten	Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundene(n) Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR			
<b>Aktivposten</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	278	76
Forderungen an Kunden	-	3	70.091	71.966
Sonstige Vermögensgegenstände	289	26	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>289</b>	<b>29</b>	<b>70.369</b>	<b>72.042</b>
<b>Passivposten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	166	133
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.134	854	88	408
Sonstige Verbindlichkeiten	2	34	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1.136</b>	<b>888</b>	<b>254</b>	<b>541</b>

### FORDERUNGEN AN DIE BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER DER EIGENE(N) GIROZENTRALE

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	
Forderungen an Kreditinstitute	287.128	235.801
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	560.846	577.100

**BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE**

	insgesamt	davon		darunter wie Anlagever- mögen bewertet
		börsen- notiert	nicht börsen- notiert	
TEUR				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	716.182	691.238	24.944	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	147.394	1.600	145.794	-

**ANTEILSBESITZ**

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

**a) Verbundene Unternehmen**

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital	Ergebnis
		%		
S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	216	-
S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	226	-
S-DienstLeistung Hanau-Main-Kinzig GmbH	Hanau	100	50	-
			492	

Nach den Jahresabschlüssen zum 30. September 2011 betragen bei der S-VersicherungsService Hanau-Main-Kinzig GmbH die Bilanzsumme 864 TEUR, die Umsatzerlöse 1.553 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 344 TEUR sowie bei der S-FinanzDienste Hanau-Main-Kinzig GmbH die Bilanzsumme 469 TEUR, die Umsatzerlöse 1.208 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 27 TEUR. Nach dem Jahresabschluss der S-DienstLeistung Hanau-Main-Kinzig GmbH zum 31. Oktober 2011 betragen die Bilanzsumme 80 TEUR, die Umsatzerlöse 1.593 TEUR und der an die Sparkasse abzuführende Gewinn 17 TEUR.

Eine Einbeziehung der Tochterunternehmen in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

sind die verbundenen Unternehmen insgesamt von untergeordneter Bedeutung, so dass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines **Konzernabschlusses** unterbleiben konnte.

#### b) Sonstiger Anteilsbesitz von 20 % oder mehr

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital 31.12.2010	Ergebnis
		%	TEUR	
BHT-Baugrund Hessen-Thüringen- Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG	Frankfurt am Main	50,00	457	60
Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH	Hanau	22,25	252	-84

Bei den ausgewiesenen Jahresergebnissen handelt es sich jeweils um das Ergebnis des Jahres 2010.

#### TREUHANDGESCHÄFTE

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden. Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 12 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 144 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

#### ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

##### a) Finanzanlagen

	Anschaffungs- kosten 1.1.2011	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert	
			31.12.2011	31.12.2010
	TEUR			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.750	-252	3.875	4.127
Stille Einlage nach § 10 Abs. 4 KWG	5.113	-	5.113	5.113
Beteiligungen	42.760	-559	40.388	40.947
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	-	150	150
Anteile an Genossenschaften	109	36	145	109

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

**b) Sachanlagen, Immaterielle Anlagewerte und Sonstige Vermögensgegenstände**

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	Anlagen im Bau	Immaterielle Anlagewerte	Sonstige Ver- mögensge- genstände
TEUR					
Anschaffungskosten am 1.1.2011	42.361	39.269	21	1.449	11.469
Zugänge	202	999	-	154	300
Abgänge	-	1.773	-	-	80
Umbuchungen	21	-	-21	-	-
Zuschreibungen	-	-	-	-	-
aufgelaufene Abschreibungen	29.919	31.342	-	1.381	-
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	1.042	2.110	-	104	-
Buchwert am 31.12.2011	12.665	7.153	-	222	11.689
Buchwert am 31.12.2010	13.484	8.273	21	172	11.469

Die Grundstücke und Bauten entfallen weit überwiegend auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke.

**ANGABEN ZU ANTEILEN AN INVESTMENTVERMÖGEN**

Zu Investmentvermögen i. S. v. § 1 Investmentgesetz an denen die Sparkasse am 31. Dezember 2011 mehr als 10 % der Anteile hält, machen wir gemäß § 285 Nr. 26 HGB die folgenden Angaben:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
			TEUR
Rentenfonds Deka-A-SKHU-Corporate 2-Fonds	48.324	-	504
Mischfonds HI-SK-HU-Multi-Asset-Fonds	37.372	-	400

Die dargestellten Investmentvermögen unterliegen zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

**RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	
<b>Aktivseite</b>		
Agio aus Forderungen	3.863	2.099
Disagio aus Verbindlichkeiten	59	100
<b>Passivseite</b>		
Disagio aus Forderungen	1.912	2.099

## NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.875	4.127
Sonstige Vermögensgegenstände	5.333	5.333
	9.208	9.460

## VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 50.170 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 50.088 TEUR.

## RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Pensionen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2005G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 5,13 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Hierbei haben wir die von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssätze verwendet. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 1,50 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 1,0 % p. a.

## NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 426 TEUR angefallen. In der Bilanz sind unter diesem Posten anteilige Zinsen in Höhe von 33 TEUR enthalten.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag Mio EUR	Emissionsjahr	Zinssatz in %	Fällig im Jahr
1,3	2005	4,05	2015

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Sparkasse kann nicht entstehen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Sie dienen der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals der Sparkasse und entsprechen den Vorschriften des KWG.

Die Sparkasse hat sich ein außerordentliches Kündigungsrecht vorbehalten. Danach kann sie die nachrangigen Verbindlichkeiten unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Jahren jeweils zum Ende eines Geschäftsjahrs, frühestens zum Ende des fünften Geschäftsjahrs, das dem Ausgabejahr folgt, kündigen, wenn entweder eine Rechtsvorschrift in der Bundesrepublik Deutschland erlassen, geändert oder in einer Weise angewendet wird, die bei der Sparkasse zu einer höheren Steuerbelastung führt als zum Zeitpunkt ihrer Ausgabe, oder die Anerkennung nachrangiger Verbindlichkeiten als haftendes Eigenkapital im Sinne des KWG entfällt oder beeinträchtigt wird.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 9,3 Mio EUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,17 % und Ursprungslaufzeiten von 5 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 0,3 Mio EUR fällig.

## ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Neben den als Deckungsmasse für begebene Pfandbriefe dienenden Forderungen (vgl. Angaben zum Pfandbriefgeschäft) wurden für folgende Bilanzposten Vermögensgegenstände in angegebener Höhe als Sicherheit übertragen:

	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	624.446	533.262
Sonstige Verbindlichkeiten	9.817	7.520

Der unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesene Betrag betrifft zum 31. Dezember 2011 mit 408,2 Mio EUR Buchwerte von Wertpapieren und mit 102 Mio EUR Buchwerte von Forderungen, die der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungs-

zwecke verpfändet wurden. Zum Bilanzstichtag 2011 betragen die derart besicherten Verbindlichkeiten 100 Mio EUR.

Als Sicherheit für eigene Geschäfte an der Eurex Deutschland wurden Wertpapiere mit Buchwerten von 9,8 Mio EUR hinterlegt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

## **C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH**

### **EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN**

Im Posten Eventualverbindlichkeiten sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Posten „Andere Verpflichtungen“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

## **D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

### **ZINSAUFWAND**

Im Zinsüberschuss als Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 9 Mio EUR (Vorjahr: 7,5 Mio EUR) und empfangene Ausgleichszahlungen von 1,8 Mio EUR (Vorjahr: 2,5 Mio EUR) für vorzeitige Auflösungen von Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

### **PROVISIONSERTRÄGE**

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Wertpapiere, Leasingverträge).

### **SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen zu etwa 35 % auf nicht bankspezifische Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

### **SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen zu etwa 46 % auf Spenden bzw. Zustiftungen.

### **STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG**

Der ausgewiesene Steueraufwand entfällt ausschließlich auf das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit.

Rund 17 % des ausgewiesenen Ertragsteueraufwands entfällt auf erwartete Nachzahlungen für Vorjahre infolge einer Außenprüfung gemäß §§ 193 ff. der Abgabenordnung.

## **E. SONSTIGE ANGABEN**

### **DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN**

Am Bilanzstichtag bestanden außerhalb des Handelsbestands die nachfolgend aufgeführten Arten an noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten, die die Sparkasse zur Absicherung von Wechselkurs-, Zins-, und Adressenausfallrisiken sowie zur Steuerung des Zinsbuchs abgeschlossen hat. Der überwiegende Teil dient der Absicherung bilanzwirksamer und bilanzunwirksamer Positionen im Rahmen der zentralen Aktiv- und Passivsteuerung.

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2011	
	31.12.2011	31.12.2010	Positiv	Negativ
	TEUR			
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	2.781.842	3.375.857	60.554	125.179
Zinsfutures	-	9.800	-	-
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	2.781.842	3.385.657	60.554	125.179
<b>Adressenrisiken</b>				
Credit-Default-Swaps	172.719	158.500	761	1.999
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	17.228	29.950	993	981
<b>Insgesamt</b>	2.971.789	3.574.107	62.308	128.159

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente haben wir uns auf Marktwerte gestützt. Die Zeitwerte der Zinsswaps entsprechen den auf Basis der am Kapitalmarkt quotierten Swapsätze ermittelten Barwerten zum Abschlussstichtag. Die beizulegenden Werte der Credit-Default-Swaps (CDS) werden anhand der in den Kursversorgungssystemen (Bloomberg) ausgewiesenen Credit Spreads ermittelt. Die Bewertung der CDS-Bestandteile der Investoren- bzw. der Originatoren-Credit-Linked-Note im Rahmen der Kreditbaskettransaktionen erfolgt auf Basis eines Mark-to-Model-Konzeptes, bei dem der betriebswirtschaftliche Wert (Barwert) der CDS-Bestandteile ermittelt wird.

Unter den Eventualverbindlichkeiten „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ sind 120 Mio EUR Verpflichtungen aus Sicherungsgeberpositionen im Rahmen von CDS ausgewiesen. Außerdem werden dort Eventualverbindlichkeiten aus der Teilnahme an Kreditpooling Transaktionen der Sparkassen Finanzgruppe über 18,4 Mio EUR erfasst. Unter dem Passivposten 7 (Rückstellungen) wird eine Drohverlustrückstellung bezüglich dieser Ausfallrisiken in Höhe von 0,3 Mio EUR ausgewiesen.

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos haben wir Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 1.666,4 Mio EUR abgeschlossen. Zur Bewertung dieser Zinsswaps verweisen wir auf die Ausführungen in Abschnitt „A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Zum Bilanzstichtag zeigen die derivativen Geschäfte folgende Fristigkeitsstruktur:

Nominalwerte/Restlaufzeiten	31.12.2011	31.12.2010
	TEUR	
<b>Zinsrisiken</b>		
- bis 1 Jahr	199.979	903.000
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.656.823	1.705.195
- über 5 Jahre	925.040	777.462
<b>Zinsrisiken insgesamt</b>	<b>2.781.842</b>	<b>3.385.657</b>
<b>Adressenrisiken</b>		
- bis 1 Jahr	17.500	2.000
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	148.219	139.500
- über 5 Jahre	7.000	17.000
<b>Adressenrisiken insgesamt</b>	<b>172.719</b>	<b>158.500</b>
<b>Währungsrisiken</b>		
- bis 1 Jahr	17.228	26.365
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	3.585
<b>Währungsrisiken insgesamt</b>	<b>17.228</b>	<b>29.950</b>

## ANGABEN ZU DEN BEWERTUNGSEINHEITEN GEMÄß § 254 HGB

Die von uns gebildeten Bewertungseinheiten nach § 254 HGB stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Art der Bewertungseinheit	Einbezogene Grundgeschäfte	Nominalbetrag in TEUR	abgesichertes Risiko
Mikro-Hedge	erworbene Wertpapiere	320.950	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	erworbene Schuldscheindarlehen/ gewährte Darlehen	440.445	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)
Mikro-Hedge	Buchverbindlichkeiten	354.000	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)

Zum Bilanzstichtag wurden insgesamt Risiken in Höhe von 61,5 Mio EUR abgesichert und in die kompensatorische Bewertung einbezogen. Die Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten war gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen. Die relative Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen liegt zum Bilanzstichtag überwiegend zwischen 98 % und 101 % und in Ausnahmefällen zwischen 84,93 % und 105,89 %.

Die prospektive Wirksamkeit der von uns gebildeten Bewertungseinheiten stellt sich wie folgt dar:

Laufzeit	abgesichertes Risiko	Erwartete Sicherungswirkung (Mio EUR)	voraussichtliche zukünftige Wirksamkeit in %
unter einem bis zu 2 Jahren	Zinsänderungsrisiko (Bewertungsrisiko)	2,36	96,0-105,3
mehr als 2 bis zu 5 Jahren		17,64	85,0-106,2
mehr als 5 bis zu 10 Jahren		16,03	88,9-113,1
mehr als 10 Jahre		1,10	91,3-97,2

Die prospektive Wirksamkeit ist im Rahmen der genannten Bandbreiten gegeben, da die Grund- und Sicherungsgeschäfte jeweils vergleichbaren Risiken unterliegen.

## PFANDBRIEFGESCHÄFT

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über [www.sparkasse-hanau.de](http://www.sparkasse-hanau.de) erfüllt.

Der Umlauf der Hypothekendarlehen sowie öffentlichen Pfandbriefe und die Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1, 3 und 4 PfandBG stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	36,5	42,1	36,5	39,1
Deckungsmasse	60,2	65,0	55,2	59,7
darunter:				
Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 PfandBG	(5,0)	(5,4)	(10,0)	(10,7)
Derivate gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Überdeckung in %	64,9	54,5	51,2	52,8

	31.12.2011		31.12.2010	
	Nennwert	Barwert	Nennwert	Barwert
	Mio EUR			
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	243,0	273,9	196,0	211,4
Deckungsmasse	317,9	345,3	236,1	257,7
darunter:				
Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Derivate gemäß § 20 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	(-)	(-)	(-)	(-)
Überdeckung in %	30,8	26,1	20,5	21,9

Als Deckungsmasse für die begebenen Hypotheken-Namenspfandbriefe wurden grundpfandrechlich gesicherte Forderungen gegenüber Kunden mit einem Buchwert von 55,2 Mio EUR und börsennotierte Hypotheken-Pfandbriefe mit einem Buchwert von 5,0 Mio EUR verwendet.

Für die begebenen öffentlichen Namenspfandbriefe dienen Forderungen gegen die öffentliche Hand mit einem Buchwert von 290,9 Mio EUR sowie Anleihen öffentlicher Schuldner mit einem Buchwert von 26,6 Mio EUR als Deckungsmasse.

	31.12.2011			31.12.2010		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekenspfandbriefe	42,1	34,7	51,0	39,1	31,8	48,4
Deckungsmasse	65,0	61,0	68,2	59,7	55,4	63,8
Überdeckung in %	54,5	76,1	33,7	52,8	74,1	31,8

\* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statistischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

	31.12.2011			31.12.2010		
	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)	Barwert	Risikobarwert* (Stresstest: +250 Basispunkte)	Risikobarwert* (Stresstest: -250 Basispunkte)
	Mio EUR					
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen öffentlichen Pfandbriefe	273,9	235,5	314,6	211,4	180,9	248,8
Deckungsmasse	345,3	319,2	367,4	257,7	237,1	278,6
Überdeckung in %	26,1	35,5	16,8	21,9	31,1	12,0

\* Risikobarwert: Ermittlung gemäß statistischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV)

Die von uns begebenen Pfandbriefe weisen folgende Laufzeitstruktur und die dazugehörigen Deckungsmassen folgende Zinsbindungsfristen auf (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Hypothekendarpfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	Mio EUR			
bis 1 Jahr	-	-	9,2	4,6
über 1 bis 2 Jahre	-	-	15,9	4,6
über 2 bis 3 Jahre	-	-	15,3	14,5
über 3 bis 4 Jahre	-	-	5,5	16,4
über 4 bis 5 Jahre	-	-	1,4	2,6
über 5 bis 10 Jahre	7,0	7,0	11,7	11,3
über 10 Jahre	29,5	29,5	1,1	1,1

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Öffentliche Pfandbriefe			
	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	Mio EUR			
bis 1 Jahr	-	-	50,9	14,7
über 1 bis 2 Jahre	10,0	-	61,9	36,6
über 2 bis 3 Jahre	-	10,0	49,4	32,2
über 3 bis 4 Jahre	30,0	-	39,1	38,3
über 4 bis 5 Jahre	35,0	30,0	33,6	39,1
über 5 bis 10 Jahre	148,0	111,0	82,1	75,4
über 10 Jahre	20,0	45,0	1,0	-

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2011	31.12.2010
	Nennwert in Mio EUR	
bis 0,3 Mio EUR	5,3	5,7
0,3 Mio EUR bis 5 Mio EUR	49,9	39,5
über 5 Mio EUR	-	-

Die Deckungsmassen zu unseren Hypothekendarlehen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 lit. b) und c) PfandBG wie folgt:

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio EUR	
<b>Deutschland</b>		
Grundstücke	-	-
darunter:		
- mit gewerblicher Nutzung	29,5	27,7
- mit wohnwirtschaftlicher Nutzung	25,7	17,5
	<b>55,2</b>	<b>45,2</b>
Wohnungen	-	-
Einfamilienhäuser	0,6	0,7
Mehrfamilienhäuser	19,4	13,4
Bürogebäude	0,9	-
Handelsgebäude	2,8	-
Industriegebäude	0,9	1,8
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	30,5	29,3
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	-	-
Bauplätze	-	-
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>55,2</b>	<b>45,2</b>

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehen einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

Die Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 lit. a) bis c) PfandBG zu den Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehenstellen stellen sich wie folgt dar:

	2011		2010	
	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnmwirtschaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke	wohnmwirtschaftlich genutzte Grundstücke
	Anzahl			
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
am Bilanzstichtag anhängige Zwangsverwaltungen	-	-	-	-
Grundstücke, die im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	-	-	-	-
	Mio EUR			
Rückstände am Bilanzstichtag auf die von Hypothekenschuldern zu entrichtenden Zinsen	-	-	-	-

Die Deckungsmassen zu den öffentlichen Pfandbriefen verteilen sich gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG unter regionalen Gesichtspunkten wie folgt:

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio EUR	
<b>Deutschland</b>		
Staat	122,0	87,0
regionale Gebietskörperschaften	66,0	59,3
örtliche Gebietskörperschaften	101,0	60,8
sonstige Schuldner	29,0	29,0
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>318,0</b>	<b>236,1</b>

Rückständige Leistungen auf die in die Deckungsmassen für öffentliche Pfandbriefe einbezogenen Forderungen (§ 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG) bestehen zum Bilanzstichtag, wie im Vorjahr, nicht.

**ZUSÄTZLICHE ANGABEN FÜR PFANDBRIEFBANKEN NACH § 2 ABSATZ 1 RECHKREDV**

Die Gliederung einzelner Bilanzpositionen nach den für Pfandbriefbanken geltenden Regelungen zeigt folgende zusätzliche Informationen:

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio EUR	
<b>Aktivseite</b>		
<b>Forderungen gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) Hypothekendarlehen	-	-
b) Kommunalkredite	463,3	407,2
c) andere Forderungen	98,7	113,2
darunter:		
täglich fällig	0,3	0,1
gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
	<b>562,0</b>	<b>520,4</b>
<b>Forderungen gegenüber Kunden</b>		
a) Hypothekendarlehen	1.298,1	1.292,5
b) Kommunalkredite	580,3	560,3
c) andere Forderungen	967,0	926,3
darunter:		
gegen Beleihung von Wertpapieren	4,8	5,8
	<b>2.845,4</b>	<b>2.779,1</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	3,9	2,2
b) andere	1,8	2,8
	<b>5,7</b>	<b>5,0</b>

	31.12.2011	31.12.2010
	Mio EUR	
<b>Passivseite</b>		
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	-	-
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	65,8	40,3
c) andere Verbindlichkeiten	1.313,1	1.406,0
darunter:		
täglich fällig	197,3	210,7
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	<b>1.378,9</b>	<b>1.446,3</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	37,7	37,7
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	182,2	159,8
c) Spareinlagen	623,0	717,2
d) andere Verbindlichkeiten	1.670,9	1.490,4
darunter:		
täglich fällig	1.150,5	1.128,6
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-	-
	<b>2.513,8</b>	<b>2.405,1</b>
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	173,1	171,6
aa) Hypothekendarlehen	-	-
ab) öffentliche Pfandbriefe	-	-
ac) sonstige Schuldverschreibungen	173,1	171,6
	<b>173,1</b>	<b>171,6</b>
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2,7	2,9
b) andere	0,4	0,4
	<b>3,1</b>	<b>3,3</b>

## **NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE**

Die Verpflichtungen aus Leasingverträgen betragen jährlich 252 TEUR. Die Leasingverträge haben eine Restlaufzeit von 2 bis 42 Monaten. Die Verpflichtungen aus Mietverträgen für angemietete Geschäftsräume belaufen sich auf einen Barwert von 4,7 Mio EUR.

## **NICHT AUS DER BILANZ ERSICHTLICHE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Die Sparkasse hat sich an der Kapitalerhöhung der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe, beteiligt und in diesem Zusammenhang eine verbindliche Zusage zur Übernahme von 291 TEUR Beteiligungskapital gegeben. Ferner hat die Sparkasse im Zusammenhang mit Beteiligungen an offenen Immobilienfonds Zeichnungszusagen über 20 Mio EUR abgegeben, die am Bilanzstichtag mit 6,2 Mio EUR abgerufen sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Zur Fortentwicklung des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation erfolgten zum 1. Januar 2006 die Einführung eines Risikomonitoringsystems zur Früherkennung von Risiken sowie die Umstellung auf eine risikoorientierte Beitragsbemessung bei gleichzeitiger Ausweitung des Volumens der Sicherungsreserve der Sparkassenorganisation (Barmittel und Nachschusspflichten).

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich das bankaufsichtsrechtlich erforderliche Eigenkapital errechnet) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Die Sparkasse ist Mitglied bei der für sie zuständigen Zusatzversorgungskasse (ZVK) für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, deren Umlagesatz nach einem Abschnittsdeckungsverfahren berechnet wird. Träger der ZVK ist die Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau in Wiesbaden, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet. Anspruchsberechtigt gegen diese Kasse sind grundsätzlich alle aufgrund der Tarifverträge für den öffentlichen Dienst sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Sparkasse sowie diejenigen Mitarbeiter, für die eine Teilnahme an der Zusatzversorgung vereinbart wurde. Es wird eine zusätzliche Erwerbsminderungs- sowie eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewährt. Das Prinzip der Gesamtversorgung wurde im Jahr 2002 durch ein Betriebsrentensystem in Form des Punktemodells ersetzt. Der Umlagesatz beträgt derzeit 8,5 % der umlagepflichtigen Gehälter von 24,6 Mio EUR. Im Umlagesatz ist ein Sanierungsgeld von 2,3 % enthalten, das seit dem Jahre 2003 erhoben wird. Der Betrag der mittelbaren Pensionsverpflichtungen i. S. v. Artikel 28 Abs. 2 EGHGB kann nicht zuverlässig quantifiziert werden, da die dafür maßgeblichen ZVK-Daten nicht zur Verfügung stehen.

## BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Bezüge des Vorstands stellen sich für das Jahr 2011 wie folgt dar:

	erfolgsunabhängige Komponenten	erfolgsbezogene Komponenten	Gesamtbezüge
	in TEUR		
Herr Robert Restani	326	57	383
Herr Bernward Hö- ving	236	41	277
Herr Dr. Ingo Wie- demeier	237	41	278
<b>Gesamtbezüge des Vorstands</b>			<b>938</b>

Die Vorstandsmitglieder haben gegenüber der Sparkasse Anspruch auf Ruhegehalt. Die Bemessungsgrundlage für das Ruhegehalt ergibt sich aus den aufgrund § 20 Absatz 5 Satz 2 HSpG erlassenen Anstellungsrichtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Die Höhe des Ruhegehaltsanspruches bestimmt sich auf dieser Grundlage nach einem in Abhängigkeit von der Zahl der geleisteten Dienstjahre jährlich steigenden Prozentsatz.

Renten werden in vollem Umfang auf die Versorgungsbezüge angerechnet. Einkünfte und Versorgungsleistungen aus einer anderweitigen Beschäftigung werden ebenfalls auf die Versorgungsbezüge angerechnet.

Für diese Ruhegehaltsverpflichtungen hat die Sparkasse Pensionsrückstellungen in ausreichendem Umfang gebildet.

Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2011 67 TEUR.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 748 TEUR. Für diesen Personenkreis haben wir insgesamt 8.629 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

### **KREDITE AN ORGANE**

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 257 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 3.496 TEUR gewährt.

### **ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 SATZ 1 NR. 17 HGB**

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	TEUR
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	187
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	15
<b>Insgesamt</b>	<b>202</b>
(darunter für das Vorjahr)	(16)

### **ANGABEN ZU LATENTEN STEUERN NACH § 285 SATZ 1 NR. 29 HGB**

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Ohne Berücksichtigung der aufgrund des Bildens von Vorsorgereserven nach § 340f HGB entstandenen Ansatzunterschiede entfallen die künftigen Steuerentlastungen zu etwa 20 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Rückstellungen, zu etwa 70 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den eigenen Wertpapieren und mit dem Rest auf sonstige Ansatzunterschiede. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,37 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

**MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Vollzeitkräfte	438	445
Teilzeit- und Ultimokräfte	158	152
	<b>596</b>	<b>597</b>
Auszubildende	33	41
<b>Insgesamt</b>	<b>629</b>	<b>638</b>

**VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND****Verwaltungsrat**Vorsitzender

Claus Kaminsky

Oberbürgermeister der Stadt Hanau

Stellvertretender Vorsitzender

Erich Pipa

Landrat des Main-Kinzig-Kreises

Im Rahmen des turnusmäßigen Wechsels hat Herr Oberbürgermeister Claus Kaminsky satzungsgemäß mit Wirkung von 1. Januar 2011 den Vorsitz im Verwaltungsrat übernommen. Herr Landrat Erich Pipa ist ab diesem Zeitpunkt stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates.

Mitglieder

Clemens Blaumeiser, Geschäftsführer einer Verwaltungsgesellschaft, Einhorn-Verwaltungsgesellschaft mbH, ab 31.03.2012

Thomas Bohlender, Filialleiter, Sparkasse Hanau

Wolfgang Gierhake, Abteilungsleiter Kommunkundenbetreuung, Sparkasse Hanau, bis 26.10.2011

Carl-Edward Günther, Geschäftsführer eines Wohnungsbauunternehmens, Baugesellschaft Hanau GmbH, bis 26.10.2011

Angelika Gunkel, Angestellte im Stabsbereich, Stadt Hanau, ab 26.10.2011

Martin Gutmann, Kreishandwerksmeister, Geschäftsführer der Georg Gutmann GmbH & Co. KG

Cliff Hollmann, Syndikus, Sparkasse Hanau, ab 26.10.2011

Heiko Kasseckert, Direktor eines regionalen Planungsverbandes a.D., Langenselbold

Karl Netscher, Geschäftsführer einer Industriegewerkschaft a.D., Pensionär

Christine Orth, Sachbearbeiterin Marketing, Sparkasse Hanau, bis 26.10.2011

Dr. Ralf-Rainer Piesold, Dipl. Kaufmann, Stadtrat, Stadt Hanau

Jan Rinnert, Chief Financial Officer, Heraeus Holding GmbH, bis 31.03.2012

Jörg Scheefe, stv. Bereichsleiter Personalabteilung, Sparkasse Hanau

Melanie Schimmelpfennig, Sachbearbeiterin Marketing, Sparkasse Hanau, ab 26.10.2011

Hans-Jürgen Schmidt, Vorsitzender des Personalrates, Sparkasse Hanau

Axel Weiss-Thiel, Dipl. Volkswirt, Stadtrat, Stadt Hanau

Ludger Wösthoff, Dipl. Kaufmann, selbständiger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, bis 26.10.2011

Christian Zocher, Prokurist der Mineralöl-Treibstoff-Vertrieb Förster GmbH & Co. KG, ab 26.10.2011

**Vorstand**

Vorsitzender  
Robert Restani

Mitglieder  
Bernward Höving  
Dr. Ingo Wiedemeier

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Aufsichtsrat der folgenden Unternehmen:

- Technologie- und Gründerzentrum Hanau GmbH
- Baugesellschaft Hanau GmbH
- Hanauer Parkhaus GmbH
- Betriebsführungsgesellschaft Hanau GmbH
- BauProjekt GmbH, Baubetreuungs- und Projektentwicklungsunternehmen
- S Broker AG & Co. KG
- Wirtschaftsförderung Hanau GmbH
- Hannover Leasing GmbH (seit Januar 2011)

Hanau, den 24.03.2012

Der Vorstand

Restani

Höving

Dr. Wiedemeier

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Hanau für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse Hanau. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse Hanau sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Hanau. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse Hanau und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 02. Mai 2012

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen  
- Prüfungsstelle -

Dr. Sablotny  
Wirtschaftsprüfer

Laurenze  
Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2011 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde vom Vorstand in sechs Sitzungen über die geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Jahr 2011 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2011 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 20. Juni 2012 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Überschuss verteilt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 9,0 Millionen EUR erfolgt entsprechend § 16 HSpG; er wird gem. Vorschlag des Vorstandes vollständig der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Für die erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hanau, 20. Juni 2012

Sparkasse Hanau

Vorsitzender des Verwaltungsrates  
Claus Kaminsky  
Oberbürgermeister